



Das Mühlental an der Klinge

Fortsetzung vom 10. Juni: Die nördlich der Stadt von der Klinge durchströmte Talniederung wurde als „das große Frankfurter Mühlental“ bezeichnet. Die Mühlen lagen im Bereich der Bergstraße und der heute als Klingetal bezeichneten Straße.

Am nördlichen Rande der Stadt verläuft am Ragoser Talweg entlang das aus dem Quellgrund des Kliestower Parks kommende Ragoser Mühlenfließ. Die Entstehungszeit der Ragoser Mühle, unmittelbar an der heute vorbeiführenden Fernverkehrsstraße nach Lebus, wird in die Zeit der Stadtgründung, nach 1253, verlegt. Außer dem einstigen Stäuweiher sind heute keine Kennzeichen der einstigen Mühle mehr festzustellen.

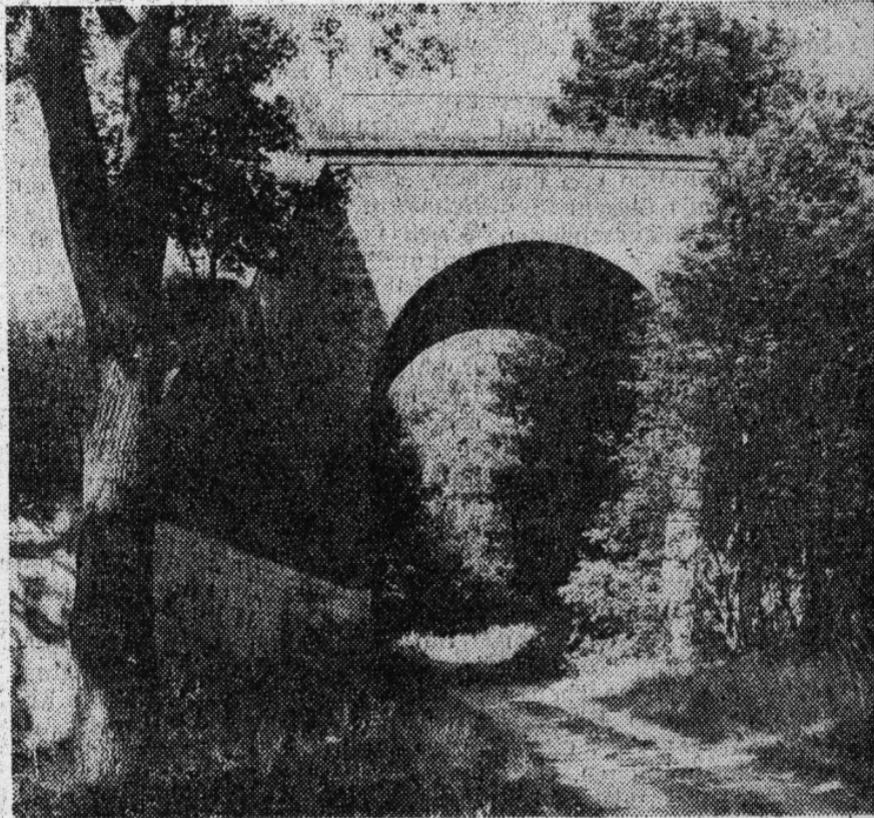
Nicht unerwähnt bleiben darf, daß auch innerhalb der Stadtmauern zwei Mühlen vorhanden waren. Der äußere Wallgraben

am westlichen Höhenrand (Halbe Stadt) wurde im Verlauf eines um die Talsandinsel herumführenden ehemaligen Oderarms angelegt. Starke Quellen, so wird berichtet, gaben je Minute einen Zufluß von 1,11 Kubikmetern, täglich 1600 Kubikmeter Wasser. Die sogenannte Lohmühle befand sich am Ende des Stadtgrabens an der Oder.

Der Name der heutigen Mühlengasse, abzweigend von der Straße Am Graben, erinnert an die Existenz der Mühle und des Stadtgrabens.

Nach Aufzeichnungen von E. W. Huth (Frankfurt vom 13. bis 17. Jahrhundert) war im 16. Jahrhundert in der Nordwestecke der Stadtanlage auch noch eine Pulvermühle vorhanden. Sämtliche genannten ehemaligen Mühlstandorte liegen an den neugekennzeichneten Wanderwegen.

Vk. Wilhelm Neumann



Der Tunneldurchgang am Ragoser Talweg. Hier, am nördlichen Rande der Stadt, verläuft das aus dem Quellgrund des Kliestower Parks kommende Ragoser Mühlenfließ.
Foto: Vk. Neumann